

suchten und um Hilfe baten. Nach dem Aufkommen der Klassengesellschaft entstand für die Volksmassen eine neue Form der Abhängigkeit und Ohnmacht, die in der weiteren Entwicklung zur wichtigsten Grundlage der R. wurde: »Aber bald treten neben den Naturmächten auch gesellschaftliche Mächte in Wirksamkeit, Mächte, die den Menschen ebenso fremd und im Anfang ebenso unerklärlich gegenüberstehen, sie mit derselben scheinbaren Naturnotwendigkeit beherrschen wie die Naturmächte selbst. Die Phantasiegestalten, in denen sich anfangs nur die geheimnisvollen Kräfte der Natur widerspiegeln, erhalten damit gesellschaftliche Attribute, werden Repräsentanten geschichtlicher Mächte.« (Engels, MEW, 20, S. 294) Die monotheistischen Welt-R., insbesondere das Christentum, sind ein Ergebnis der antagonistischen Klassengesellschaften mit ihren Verhältnissen der Ausbeutung und Unterdrückung. Entstanden als Ausdruck der Unzufriedenheit und zugleich der Ohnmacht der ausgebeuteten Volksmassen, wurde z. B. das Christentum sehr bald zur Staats-R. und in den Dienst der ausbeutenden Klassen gestellt. »Denjenigen, der sein Leben lang arbeitet und Not leidet, lehrt die Religion Demut und Langmut hienieden und vertröstet ihn mit der Hoffnung auf himmlischen Lohn. Diejenigen aber, die von fremder Arbeit leben, lehrt die Religion Wohltätigkeit hienieden, womit sie ihnen eine recht billige Rechtfertigung ihres ganzen Ausbeuterdaseins anbietet und Eintrittskarten für die himmlische Seligkeit zu erschwinglichen Preisen verkauft.« (Lenin, 10, S. 70/71) Deshalb bezeichnet K. Marx die R. auch als »das Opium des Volks« (Marx, MEW, 1, S. 378) und charakterisiert damit ihr Wesen. Die in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung spontan wirkenden Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise, die zu

sozialer Unsicherheit, Krisen und verheerenden Kriegen führen, sind auch in der Gegenwart die soziale Basis für das Fortbestehen religiöser Auffassungen. Solange die Menschen den Gesetzen der kapitalistischen Gesellschaft ausgeliefert sind, erscheinen die kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse als unwandelbare überirdische Mächte. Zu allen Zeiten versuchten die Ausbeuterklassen mit Hilfe der R. die unterdrückten Massen niederzuhalten. Auch in der Gegenwart wird versucht, religiöse Gefühle dazu zu mißbrauchen, die Werktätigen der kapitalistischen Länder von der Erkenntnis und der Verfechtung, ihrer wahren Interessen abzuhalten und sie mit der kapitalistischen Gesellschaft zu »versöhnen« (—<■ *politischer Klerikalismus*). Die R. ist gegenwärtig von einer großen geistigen Krise betroffen. Diese resultiert vor allem aus der tiefen Krise des Kapitalismus, dem Vormarsch des Sozialismus, den Ergebnissen des sozialen und wissenschaftlich-technischen Fortschritts, den Erkenntnisfortschritten der Wissenschaft sowie dem sich erhöhenden Bildungsniveau und zeigt sich u. a. in prinzipiellen Zweifeln an der Richtigkeit der religiösen Dogmen und Glaubensvorstellungen. Die Krise der R. führt auch zu verschiedenen Bemühungen der —*• *Kirche*, die R. den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen »anzupassen«. Auch Kirchen und Gläubige sind heute gefordert, im Ringen um die Lösung der Lebensfragen der Menschheit Stellung zu beziehen. Dabei vollzieht sich in den Kirchen eine Polarisierung der Klassenkräfte und politischen Anschauungen. Immer mehr Gläubige der verschiedenen R. und Vertreter von Kirchen und kirchlichen Institutionen unterstützen in der Gegenwart aktiv den Kampf um Frieden, Demokratie, Gerechtigkeit und sozialen Fortschritt. Die Politik der marxistisch-leninisti-